

# Arbeiter-Zeitung

Sonntag, 25. August 1929

10. Jahrgang, Nummer 198

Erstausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 M., monatlich 2,60 M., Einzelnummer 18 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,80 M., unter Geschäftsband 3,00 M. Anzeigenpreis: Die dreispaltige Millimeterzeile oder deren Raum 18 Pf., zweispaltige und vierzeilige 24 Pf., dreizeilige 30 Pf., einzeilige 36 Pf. — Schluss der Inseratenannahme u. der Haupt-Expedition 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD, Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
 Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Kreuzberger Straße 60, Telefon 500 89. Postfach 1010. Redaktion: Breslau, Kreuzberger Straße 60, Telefon 288 87. Geschäftsstellen: Breslau, Kreuzberger Straße 60, Telefon 288 87. Geschäftsstellen: Breslau, Kreuzberger Straße 60, Telefon 288 87.

## Der Betrug mit der Krisenfürsorge!

### Neue Verhöhnung der Erwerbslosen durch das Panzerkreuzertabinett

#### Nur ein Bruchteil der Reichstagbeschlüsse ausgeführt

#### Die Mehrheit der Erwerbslosen geht leer aus

(Sig. Ber.) Berlin, 24. August.

Das Communiqué über die Kabinettsitzung am Mittwoch besagt, daß volle Einmütigkeit (!) des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen bestand. Zur Krisenfürsorge beschloß das Kabinett, von einer Zwischenlösung abzugehen und die Verlängerung der Unterstützungsbauer auf 39 Wochen mit Wirkung vom 15. September d. J. in Kraft treten zu lassen.

Aber Sozialpolitik! Auch hier restlose Kapitulation der sozialdemokratischen Minister vor den Wünschen der Volkspartei und des Zentrum. Worum handelt es sich? Seit Monaten liegt ein Reichstagsbeschluss vor, die Unterstützungsbauer der Krisenfürsorge von 26 auf 39 Wochen zu verlängern, und zwar sollte dieser Beschluss rückwirkende Geltung ab 30. Juni haben. Denn zu diesem Termin liefen die sogenannten Uebergangsbestimmungen ab und Hunderttausende, die bis dahin Erwerbslosenunterstützung erhalten hatten, wurden mit dem 30. Juni ausgesteuert bzw. der Wohlfahrtspflege überwiesen. Die Bettelplempel der Wohlfahrtspflege aber sind noch bei weitem erbärmlicher als die Erwerbslosenbezüge.

Das famose Müller-Kabinett hat den Reichstagsbeschluss einfach nicht durchgeführt, bis daß der Panzerkreuzer dazwischenkam. Um die Arbeiter zu beruhigen, vertündet Herr Müllerding in seiner Ministerrede, daß er jetzt unverzüglich in der Regierung auf die Regelung der Krisenfürsorge hinarbeiten werde. Es sollte die Beruhigungsspiße sein.

Und was sehen wir? Der Reichstagsbeschluss tritt nicht rückwirkend ab 30. Juni in Kraft, sondern erst ab 15. September, also fast ein Vierteljahr später. Die Hunderttausende von ausgesetzten Erwerbslosen können sehen, wie sie ihr Brot zusammenschrappen; denn die ganze Geschichte hätte die Müller-Regierung zehn Millionen Mark gekostet. Und die müssen eingespart werden, wenn man Panzerkreuzer bauen will.

Fürwahr! Dem Panzerkreuzer-Scandal der Sozialdemokratie folgt auf dem Fuße der Krisenfürsorge-Scandal! Das ist das Gesicht der sozialdemokratischen Koalitionspolitik, das ist die Politik der Panzerkreuzer-„Sozialisten“! Arbeiter, heraus aus dieser Partei!

## ADGB-Kongress im Zeichen des Panzerkreuzers

Zur Beschwichtigung der empörten Arbeitermassen versucht die SPD-Führung ihren Verrat an der Arbeiterklasse durch Bewilligung des Panzerkreuzers so darzustellen, als ob sie nur unter dem Zwang eines „unglücklichen Zufalls“ gezwungen wäre. Die SPD-Minister hätten nur deshalb zugestimmt, weil das Bürgerblock-Kabinett durch seine grundsätzliche Bewilligung der Panzerkreuzer eine unabänderliche Zwangslage auch für die jetzige Regierung geschaffen hätte. Die SPD will damit aufs neue die merkeltägige Bevölkerung beschwichtigen und ihr vorreden, daß sie nach wie vor prinzipieller Gegner jeder Art von Kriegsrüstung und Panzerkreuzer wäre.

Gerade hierin, nicht in den bewilligten 9 Millionen, liegt die Gefährlichkeit des gegenwärtigen SPD-Mandates. Die SPD-Minister sind nicht einem „unglücklichen Zwangsverhältnis“ erlegen, sondern die ganze SPD als Partei und nicht nur die sozialdemokratische Gewerkschaftsführung sind zu einem Faktor, zu einem aktiv handelnden Teil des neudeutschen Militarismus geworden. Der Imperialismus braucht Kriegsrüstung, Panzerkreuzer, und deshalb ist die SPD- und Gewerkschaftsführung prinzipiell für den Bau von Panzerkreuzern, für die Aufstockung des Ausbaus des deutschen Militarismus. Weil es den SPD-Ministern noch nicht gelungen ist, auch nur den sozialdemokratischen Familienkörper auf diese imperialistische Plattform zu bringen, beschloß der demagogische Mandatgeber von der „Zwangslage“.

In der Führung der deutschen Arbeiterbewegung, soweit sie die Sozialdemokraten untersteht, werden aber alle Maßnahmen getroffen, um für die Zukunft den imperialistischen Kurs mit allen Konsequenzen und möglichst ohne allzu große Störung durch rebellierende Arbeitermassen durchzuführen. Diesem Zwecke soll auch der bevorstehende ADGB-Kongress in Hamburg dienen. Die Vorbereitungen dazu wurden auf allen bisher stattgefundenen Verbandstagen der einzelnen Gewerkschaften getroffen. „Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie“, „Bildungsaufgaben der Gewerkschaften“ und „Behandlung des Schlichtungswesens“ sollen die wichtigsten Punkte des Gewerkschaftskongresses werden. Unter dem Punkt „Bericht des Vorstandes“ soll, so wird seit vielen Monaten angekündigt, ein „Kampferkenntnisstreik“ mit den „kommunistischen Gewerkschaften“ gezogen werden.

Die sozialdemokratische Koalitions- und Panzerkreuzerpolitik wäre undurchführbar gegen den geschlossenen Widerstand der freien Gewerkschaften. Nur indem der SPD durch die Gewerkschaften der Rücken gebet wird, nur dadurch, daß die Gewerkschaftsführer dafür sorgen, daß die Koalition mit dem Kapital, die rasende schnelle Kapitalneubildung auf Kosten der Arbeiter, die Durchführung der imperialistischen Politik der militärischen Aufrüstung und Vorbereitung zum Krieg gegen Sowjetrußland nicht durch große Streiks und Wirtschaftskämpfe gefährdet werden, ist die ganze SPD-Politik durchzuführen. Wenn daher jetzt nach einer zum Teil noch „heute“ „tätigen“ Behandlung der Wirtschaftsdemokratie durch die ADGB-Führer mit Hochdruck an die „Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie“ gegangen werden soll, so heißt das, daß der Gewerkschaftskongress zum Ausgangspunkt für die restlose Indienststellung der Gewerkschaften für die Ziele des deutschen Imperialismus werden soll. Die völlige Zusammenarbeit mit dem Kapital auf allen wirtschaftlichen Gebieten, die mit der Wirtschaftsdemokratie vorgekauft, „Kontrolle“ der Kartelle und Truste ist nichts anderes, als die Arbeitermassen mit dem Argument „Wir, die Führer eurer Gewerkschaften, sind mitbeteiligt an der Wirtschaft, daher ist jeder Streik gegen diese Wirtschaft ein Streik gegen eure eigenen Führer“, vom Klassenkampf abzuhalten und den Interessen des Kapitals unterzuordnen.

Was bei dieser Einstellung der ADGB-Führer bei dem „Bildungsaufgaben der Gewerkschaften“ auf dem Kongress beschlossen werden wird, kann ohne Prophezeiung vorausgesagt werden. Die bisherigen Schüler der ADGB-Schulen zeigen schon jetzt in der Praxis, daß sie auf ihren Lehrkursen zu den eifrigsten Verehrern der Koalitionspolitik, zu guter „Staatsbürgerlicher“ Meinung geworden. Alle Anträge des ADGB-Vorstandes zu diesem Gewerkschaftskongress laufen auch darauf hinaus, gute, tüchtige Ausbeutungsbjekte für die Unternehmungen der guten Staatsbürger für die Hindenburg-Republik zu beschaffen. Es heißt es in den von der „Gewerkschaftszeitung“ herausgegebenen Vorträgen zum Referat über „Bildungsaufgaben der Gewerkschaften“: „Die Gewerkschaften sind im Entstehen begriffene Schulen, besonders die im Entstehen begriffene Schulen“.

## Generalausperrung in der Konfektion

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung Berliner Blätter hat der Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenbekleidungsfabrikanten Deutschlands am Donnerstag die Aussperrung über das ganze Reich mit Wirkung vom 27. August ab beschlossen.

### Stettiner Konfektionsarbeiter gegen Teilstreiks

Stettin, 24. August. (Sig. Drahtber.) Wie in Berlin, so haben auch die Konfektionsarbeiter in Stettin mit aller Deutlichkeit die Taktik der reformistischen Gewerkschaftsführer zurückgewiesen. In einer am 20. August tagenden Versammlung in Stettin brachten die Kollegen zum Ausdruck, daß nur der geschlossene einheitliche Kampf aller Konfektionsarbeiter zum Siege führen kann. Sie bezeichnen das Vorgehen der Gewerkschaftsführer als Verrat an der Konfektionsarbeiterschaft und erklärten sich bereit, geschlossen zu kämpfen für die alten Forderungen.

Durch die Proklamierung des Teilstreiks wollten die reformistischen Führer der Bekleidungsarbeiter einer großen Auseinandersetzung mit den Unternehmern aus dem Wege gehen. Durch den

Generalausperrungsbeschluss ist diese Absicht durchkreuzt worden. Das unentschlossene Vorgehen der Bekleidungsarbeiterführer hat die Unternehmer zu ihrem brutalen Vorgehen geradezu aufgemuntert. Jetzt liegt es an den Arbeitern und Arbeiterinnen, den Konfektionskapitalisten zu zeigen, daß sie sich nicht einschüchtern lassen. Der einheitliche, geschlossene Kampf ist da und muß bis zum Siege der Arbeiterschaft durchgeführt werden. Schon jetzt muß es jedem Konfektionsarbeiter klar sein, daß das Schlichtungssystem die Arbeiter nur um die Früchte des Kampfes preßt, den Unternehmern aber alle Freiheit des Handelns läßt. Deshalb müssen die Arbeiter neben den Lohnforderungen auch die Vernichtung des Schlichtungswesens als Kampfesziel setzen.

### Schlichtungsbruch für die linksrheinischen Brauntöhlenerarbeiter

Berlin, 24. August. (Sig. Drahtber.) Am 23. August wurde für das linksrheinische Brauntöhlenerrevier von dem berüchtigten Schlichter Zötter ein Schlichtungsbescheid gefällt, nach dem die bisherige Arbeitszeit bis zum 30. September 1929 beibehalten werden soll. Der Spitzenlohn der gelernten Arbeiter soll von 89 auf 97 Pfennig, der der ungelernten von 74 auf 84 Pfennig erhöht werden. Dieser Schlichtungsbescheid ist für die Bergarbeiter unannehmbar, da die Lohnerhöhung ungenügend ist und in der Arbeitszeitfrage nicht das geringste Zugeständnis gemacht wurde.

## Der Parteivorstand hat die Zustimmung zum Panzerkreuzerbau befohlen

Die „Rote Fahne“ veröffentlichte gestern nachstehende Zusage eines SPD-Funktionärs, die das unerhört verlogene Spiel der SPD-Führer und die Skrupellosigkeit und bodenlose Heuchelei der gesamten sozialdemokratischen Führung enthüllt. Der Arbeiter schreibt:

„Im Interesse der Sauberkeit in der Arbeiterbewegung und weil ich keinen anderen Weg habe, um das meinen sozialdemokratischen Parteigenossen zu sagen und sie vor dem Doppelspiel des Genossen Künstler zu warnen, möchte ich das Nachfolgende der Arbeiteröffentlichkeit mitteilen, was ich aus der nächsten Umgebung von Künstler erfahren habe:

Der Parteivorstand der SPD hat vor der Kabinettsitzung eine Besprechung mit den Ministergenossen durchgeführt. Dort war man sich klar, daß ent-

sprechend den Abmachungen mit der Volkspartei dem Panzerkreuzerbau zugestimmt werden muß. Es gab nur Meinungsverschiedenheiten darüber, welche Taktik mit Rücksicht auf die Partei und die Wählermassen dabei innewohlt sei. Die Mehrheit war der Ansicht, daß der „Durchbruch“ aus der Zeit der Opposition zu einer praktischen Regierungspolitik, die sich nicht wesentlich von derjenigen der vorigen Regierung unterscheiden kann, am besten durchgeführt wird, wenn man die Partei und die Öffentlichkeit über raschend vor die Tatsache der Abstimmung stellt. Die Minderheit war der Ansicht, daß man zuerst eine Vorbereitungskampagne durch Einbringung einiger Gesetzentwürfe sozialpolitischer Natur führen müsse. Es wurde aber dann im Sinne der Mehrheit die Linie festgelegt.“



# Arbeiter-Zeitung

Sonntag, 25. August 1929  
10. Jahrgang, Nummer 198

Preis: Inland täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,60 RM., monatlich 3,00 RM., Einzelnummer 15 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 3,60 RM., unter Einschluß 3,00 RM. Kassengebühren. Die dreispaltigen Anzeigen werden über deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Pf., Reklamewerke: Die dreispaltigen Anzeigen werden über deren Raum im Text 10 Pf. — Schluß der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 5 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

**für Schlesien und Oberschlesien**  
**Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale**  
**Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“**  
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

**Haupt-Expedition:** Breslau 10, Kreuzerstraße 50, Telefon 550 89. **Post-Expedition:** Breslau 544, Redaktions-Expedition: Kreuzerstraße 50, Telefon 288 87. **Spezial-Expeditionen:** von 12-18 Uhr, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. **Filial-Expeditionen:** Glatz, Wilhelmstraße 26, Telefon 1004. **Druck:** Romy & Co., Telefon 2384, Geschäftszeit: von 8-18 Uhr. **Verlag:** am Hauptverlag Breslau. — **Verlag:** Schief, Verlagsgesellschaft m.B.H., Breslau. — **Druck:** „Neubau“, Berlin, Gll. Breslau, Kreuzerstr. 50.

## Der Betrug mit der Krisenfürsorge!

### Neue Verhöhnung der Erwerbslosen durch das Panzertreuzertabinett Nur ein Bruchteil der Reichstagbeschlüsse ausgeführt Die Mehrheit der Erwerbslosen geht leer aus

(Sig. Ber.) Berlin, 24. August.

Das Communiqué über die Kabinettsitzung am Mittwoch besagt, daß volle Einmütigkeit (!) des Kabinetts über die Behandlung der aktuellen außenpolitischen Fragen bestand. Zur Krisenfürsorge beschloß das Kabinett, von einer Zwischenlösung abzugehen und die Verlängerung der Unterstützungsbauer auf 39 Wochen mit Wirkung vom 15. September d. J. in Kraft treten zu lassen.

Die Sozialpolitik! Auch hier restlose Kapitulation der sozialdemokratischen Minister vor den Wünschen der Volkspartei und des Zentrum. Worum handelt es sich? Seit Monaten liegt ein Reichstagsbeschluss vor, die Unterstützungsbauer der Krisenfürsorge von 26 auf 39 Wochen zu verlängern, und zwar sollte dieser Beschluss rückwirkende Geltung ab 30. Juni haben. Denn zu diesem Termin liefen die sogenannten Übergangsbestimmungen ab und Hunderttausende, die bis dahin Erwerbslosenunterstützung erhalten hatten, wurden mit dem 30. Juni ausgereutet bzw. der Wohlfahrtspflege überwiesen. Die Bettelstiefeln der Wohlfahrtspflege aber sind noch bei weitem erbärmlicher als die Erwerbslosenbezüge.

Das famose Müller-Kabinett hat den Reichstagsbeschluss einfach nicht durchgeführt, bis daß der Panzertreuzer dageliefert kam. Um die Arbeiter zu beruhigen, verkündet Herr Pilsferding in seiner Ministerrede, daß er jetzt unverzüglich in der Regierung auf die Regelung der Krisenfürsorge einwirken werde. Es sollte die Beruhigungspille sein.

Und was sehen wir? Der Reichstagsbeschluss tritt nicht rückwirkend ab 30. Juni in Kraft, sondern erst ab 15. September, also fast ein Vierteljahr später. Die Hunderttausende von ausgebeuteten Erwerbslosen können sehen, wie sie ihr Brot zusammenschrappen; denn die ganze Geschichte hätte die Müller-Regierung zehn Millionen Mark gekostet. Und die müssen eingespart werden, wenn man Panzertreuzer bauen will.

Fürwahr! Dem Panzertreuzer-Standard der Sozialdemokratie folgt auf dem Fuße der Krisenfürsorge-Standard! Das ist das Gesicht der sozialdemokratischen Koalitionspolitik, das ist die Politik der Panzertreuzer-„Sozialisten“! Arbeiter, heraus aus dieser Partei!

## ADGB-Kongress im Zeichen des Panzertreuzers

Zur Beschwichtigung der empörten Arbeitermassen versucht die SPD-Führung ihren Verrat an der Arbeiterklasse durch Bewilligung des Panzertreuzers so darzustellen, als ob sie nur unter dem Zwang eines „unglücklichen Zufalls“ gehandelt hätte. Die SPD-Minister hätten nur deshalb zugestimmt, weil das Bürgerblock-Kabinett durch seine grundsätzliche Bewilligung der Panzertreuzer eine unabänderliche Zwangslage auch für die jetzige Regierung geschaffen hätte. Die SPD will damit auf neue die werktätige Bevölkerung beschwichtigen und ihr vorreden, daß sie nach wie vor prinzipieller Gegner jeder Art von Kriegsrüstung und Panzertreuzer wäre.

Gerade hierin, nicht in den bewilligten 9 Millionen, liegt die Gefährlichkeit des gegenwärtigen SPD-Manövers. Die SPD-Minister sind nicht einem „unglücklichen Zwangsverhältnis“ untergefallen, sondern die ganze SPD als Partei und mit ihr die sozialdemokratische Gewerkschaftsführung sind zu einem Faktor, zu einem aktiv handelnden Teil des neudeutschen Militarismus geworden. Der Imperialismus braucht Kriegsrüstung, Panzerschiffe, und deshalb ist die SPD- und Gewerkschaftsführung prinzipiell für den Bau von Panzertreuzern, für die Aufrechterhaltung des Ausbaus des deutschen Militarismus. Weil es den SPD-Führern noch nicht gelungen ist, auch nur den sozialdemokratischen Fraktionen Körper auf diese imperialistische Plattform zu bringen, beschloß die demagogische Manöver von der „Zwangslage“.

In der Führung der deutschen Arbeiterbewegung, soweit sie von Sozialdemokraten untersteht, werden aber alle Maßnahmen getroffen, um für die Zukunft den imperialistischen Kurs mit allen Konsequenzen und möglichst ohne allzu große Störung durch rebellierende Arbeitermassen durchzuführen. Diesem Zwecke soll auch der bevorstehende ADGB-Kongress in Hamburg dienen. Die Vorbereitungen dazu wurden auf allen bisher stattgefundenen Verbandstagen der einzelnen Gewerkschaften getroffen. „Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie“, „Bildungsaufgaben der Gewerkschaften“ und „Behandlung des Schlichtungswesens“ sollen die wichtigsten Punkte des Gewerkschaftskongresses werden. Unter dem Punkt „Bericht des Vorstandes“ soll, so wird seit vielen Monaten angekündigt, ein scharfer Trennungsschnitt mit den „kommunistischen Gewerkschaftsvertretern“ gezogen werden.

Die sozialdemokratische Koalitions- und Panzertreuzerpolitik wäre undurchführbar gegen den geschlossenen Widerstand der freien Gewerkschaften. Nur indem der SPD durch die Gewerkschaften der Rücken gedeckt wird, nur dadurch, daß die Gewerkschaftsführer dafür sorgen, daß die Koalition mit dem Kapital, die rasend schnelle Kapitalneubildung auf Kosten der Arbeiter, die Durchführung der imperialistischen Politik der militärischen Aufrüstung und Vorbereitung zum Krieg gegen Sowjetrußland nicht durch große Streiks und Wirtschaftskämpfe gefährdet werden, ist die ganze SPD-Politik durchzuführen. Wenn daher jetzt nach einer zum Teil noch „theoretischen“ Behandlung der Wirtschaftsdemokratie durch die ADGB-Führer mit Hochdruck an die „Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie“ gegangen werden soll, so heißt das, daß der Gewerkschaftskongress zum Ausgangspunkt für die restlose Indienstellung der Gewerkschaften für die Ziele des deutschen Imperialismus werden soll. Die völlige Zusammenarbeit mit dem Kapital auf allen wirtschaftlichen Gebieten, die mit der Wirtschaftsdemokratie vorgeläufige „Kontrolle“ der Kartelle und Truste ist nichts anderes, als die Arbeitermassen mit dem Argument „Wir, die Führer eurer Gewerkschaften, sind mitbeteiligt an der Wirtschaft, daher ist jeder Streik gegen diese Wirtschaft ein Streik gegen eure eigenen Interessen“ vom Klassenkampf abzuhalten und den Interessen des Kapitals unterzuordnen.

Was bei dieser Einstellung der ADGB-Führer bei dem Punkt „Bildungsaufgaben der Gewerkschaften“ auf dem Kongress herauskommen wird, kann ohne Prophetengabe vorausgesagt werden. Die bisherigen Schüler der ADGB-Schulen zeigen schon jetzt in der Praxis, daß sie auf ihren Lehrkursen zu den eifrigsten Vertretern der Koalitionspolitik, zu guter „Staatsbürgerlicher Bestimmung“ geworden. Alle Anträge des ADGB-Vorstandes zu diesem Punkt des Gewerkschaftskongresses laufen auch darauf hinaus, gute Schulen und tüchtige Ausbeutungsobjekte für die Unternehmenden gute Staatsbürger für die Hindenburg-Republik zu schaffen. Es heißt es in den von der „Gewerkschaftsführung“ veröffentlichten zum Referat über Bildungsaufgaben. Die „Bildung ist Gefährdungshilfe“ und an anderer Stelle: „Gewerkschaftsschulen, besonders die im Entstehen begriffene ...“

## Generalausperrung in der Konfektion

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung Berliner Blätter hat der Arbeitgeberverband der Herren- und Knabenbekleidungsfabrikanten Deutschlands am Donnerstag die Ausperrung über das ganze Reich mit Wirkung vom 27. August ab beschlossen.

### Stettiner Konfektionsarbeiter gegen Teilstreiks

Stettin, 24. August. (Sig. Drahtber.) Wie in Berlin, so haben auch die Konfektionsarbeiter in Stettin mit aller Deutlichkeit die Taktik der reformistischen Gewerkschaftsführer zurückgewiesen. In einer am 20. August tagenden Versammlung in Stettin brachten die Kollegen zum Ausdruck, daß nur der geschlossene einheitliche Kampf aller Konfektionsarbeiter zum Siege führen kann. Die Bezeichnung des Vorgehens der Gewerkschaftsführer als Verrat an der Konfektionsarbeiterchaft und erklärten sich bereit, geschlossen zu kämpfen für die alten Forderungen.

Durch die Proklamierung des Teilstreiks wollten die reformistischen Führer der Bekleidungsarbeiter einer großen Auseinandersetzung mit den Unternehmern aus dem Wege gehen. Durch den

### Schiedsgerichtsbruch für die linksrheinischen Braunkohlenarbeiter

Berlin, 24. August. (Sig. Drahtber.) Am 23. August wurde für das linksrheinische Braunkohlenrevier von dem berechtigten Schlichter Jötter ein Schiedsgericht gefällt, nach dem die bisherige Arbeitszeit bis zum 30. September 1929 beibehalten werden soll. Der Spitzenlohn der gelehrten Arbeiter soll von 89 auf 97 Pfennig, der der ungelehrten von 74 auf 84 Pfennig erhöht werden. Dieser Schiedsgerichtsbruch ist für die Bergarbeiter unannehmbar, da die Lohnerhöhung ungenügend ist und in der Arbeitszeitsfrage nicht das geringste Zugeständnis gemacht wurde.

## Der Parteivorstand hat die Zustimmung zum Panzertreuzerbau befohlen

Die „Rote Fahne“ veröffentlichte gestern nachstehende Zusage eines SPD-Funktionärs, die das unerhört verlogene Spiel der SPD-Führer und die Skrupellosigkeit und bodenlose Heuchelei der gesamten sozialdemokratischen Führung enthüllt. Der Arbeiter schreibt:

„Im Interesse der Sauberkeit in der Arbeiterbewegung und weil ich keinen anderen Weg habe, um das meinen sozialdemokratischen Parteigenossen zu sagen und sie vor dem Doppelspiel des Genossen Altkrüger zu warnen, möchte ich das Nachfolgende der Arbeiteröffentlichkeit mitteilen, was ich aus der nächsten Umgebung von Künzler erfahren habe:

Der Parteivorstand der SPD hat vor der Kabinettsitzung eine Besprechung mit den Ministergegnern durchgeführt. Dort war man sich klar, daß ent-

sprechend den Abmachungen mit der Volkspartei dem Panzertreuzerbau zugestimmt werden muß. Es gab nur Meinungsverschiedenheiten darüber, welche Taktik mit Rücksicht auf die Partei und die Wählermassen dabei innezuhalten sei. Die Mehrheit war der Ansicht, daß der „Durchbruch“ aus der Zeit der Opposition zu einer praktischen Regierungspolitik, die sich nicht wesentlich von derjenigen der vorigen Regierung unterscheiden kann, am besten durchgeführt wird, wenn man die Partei und die Öffentlichkeit über raschend vor die Tatsache der Abkündigung stellt. Die Minderheit war der Ansicht, daß man zuerst eine Vorbereitungslampagne durch Einbringung einiger Gesetzentwürfe sozialpolitischer Natur führen müsse. Es wurde aber dann im Sinne der Mehrheit die Linie festgelegt.“





# Sonder

# Angebot

Hosen jeder Art, zu ganz sensationell niedrigen Preisen

Hosen in allen Größen - für große oder kleine Figuren - für schlanke oder starke!

Lange Hosen in eleganter Ausführung - Sporthosen in starken, kräftigen Qualitäten

Das alles finden Sie in unserem Sonderverkauf ab

**Sonnabend, 25. August**

Kommen Sie zu uns, so Vorteilhaftes gibt's nicht alle Tage.

|   |             |   |             |
|---|-------------|---|-------------|
| <b>Herren-Hosen</b><br>strapazierfähige Qualitäten<br>3.90, 3.95        | <b>275</b>  | <b>Breeches-Hosen</b><br>aus haltbarem Cord<br>9.75, 8.90 | <b>590</b>  |
| <b>Herren-Hosen</b><br>mod. Streifenmuster 9.75                         | <b>690</b>  | <b>Knickerbockers</b><br>aus prakt. Stoffen 9.75          | <b>750</b>  |
| <b>Herren-Hosen</b><br>aus modern gemust. Cheviot<br>und Kammgarn 19.50 | <b>1450</b> | <b>Knickerbockers</b><br>in flotten Farben 14.75          | <b>1275</b> |
| <b>Breeches-Hosen</b><br>Cord u. Fantasiestoffe 14.50                   | <b>1175</b> | <b>Knickerbockers</b><br>reinwoll. Qualitäten 19.75       | <b>1675</b> |

**1 Posten Windjacken**  
aus Imprägniert. Stoffen  
**15.75, 9.75 7<sup>90</sup>**

**Berufskleidung**  
für jedes Gewerbe  
in nur erprobten Qualitäten  
zu billigsten Preisen!

# LENDEMANN & CO. AG

BRESLAU · OHLAUER STRASSE 71-73

Schdruck von Wort und Bild verboten!

**Wissen Sie schon?**  
Alles auf Teilzahlung!  
**Kurt Altmann**  
Ohlauer Straße 43!

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Breslau  
Telephon Nr. 36900

Täglich 20 Uhr:

Die große  
Ausstattungs-  
Revue

**Wissen Sie schon?**

Musik von  
Fritz Lehner

**Fahrräder**  
3 Mark  
wöchentl.  
Abzahlung  
Mäde, Taubentanzstr. 51

**Sie verdienen**  
täglich

10 Mark  
mit Schnürsenkel

**Reste**

in Serge, Kiltel, Leinwand, Aermelfutter, Rohhaar, Garn, Knöpfe, Kernseife, Erdal alles sehr billig prima Ware

Detail und Engros  
**Berth. Lippert**  
Breslau  
Belnitzstraße 16  
Filiale: Oberstr. 17  
Weißgerbergasse 33

**Wo kaufe ich mein Fahrrad?**

**Fahrräder** 10 M. Anzahl.  
3 M. Wochenr.  
**Spredmaschinen, kleine Anzahl.**  
**Nähmaschinen** o n n e Anzahlung  
**Blitner, Scheitniger Str. 38**

Reparaturen, Emaillierung, Vernicklung. Versand nach außerhalb

**Fahrradhaus S. Schubert**  
Gräbschener Straße 58

Vertreter der Presto-, Mars- und Corona-Fahrradwerke



**Partei-genossen!**

**Beachtet!**

Bei allen Einkäufen immer nur unsere

**Insurgenten!**

**Der kluge Radfahrer**  
kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatzteile nur im

**Fahrradhaus Jettke**

Breslau Zentrum, Bischofstraße 3  
Meine langjährigen gründlichen Erfahrungen als Einkäufer u. Generalvertreter maßgebender Großhandlungen und Fabriken der Fahrradbranche bürgt Ihnen für reelle Bedienung, konkurrenzlose Preise

**Fahrräder Kinderwagen Sprechapparate**  
Beste Fabrikate! Niedrigste Preise! Bequeme Teilzahlung!

**Hesse**  
Breslau, Feld-, Ode Alexanderstr.

**Nähmaschinen**  
Anker / Adler / Dürkopp / Kayser Knopfloch- und Biesen-Maschinen für Schneider und Schuhmacher

**Fahrräder, Sprechapparate**  
Reparatur-Werkstatt  
**Georg Greulich**  
Breslau, nur Hummerstr. 20 u. 62  
Kleine Anzahlung, wöchl. Abz. 2.50 M.

**Billiger Fleisch-Verkauf!**

|                                 |                    |
|---------------------------------|--------------------|
| Schweinefleisch                 | Pfd. 0.85-1.00     |
| Schweinehälften                 | 1.30               |
| Schweine-Kotelett               | Pfd. 1.30          |
| Rindfleisch o. Knoch.           | Pfd. 1.10-1.30     |
| Suppenfleisch                   | 0.70-1.-           |
| Kalbfleisch                     | 1.10-1.20          |
| Kalb-Knochen                    | 1.20-1.50          |
| Rauchfleisch                    | 1.10-1.20          |
| Büffelsteck                     | 1.00-1.20          |
| Frischer Speck (deutsch)        | 1.00-1.10          |
| Ausgebr. Schweinefett (deutsch) | 0.90               |
| Gulaschfleisch                  | Pfd. 0.80-1.-      |
| Gehacktes                       | von 0.80 an        |
| Freische Schweineköpfe          | Pfd. 0.50          |
| Lungenfett                      | 0.90               |
| Gepökelte Eisbeine              | 0.90               |
| Wadwurst 0.10 Pf., Wiener       | 0.10               |
| Bratwürstchen                   | Paar 0.20          |
| Käuferspeck (deutsch)           | Pfd. 1.10          |
| Gelochter Schinken              | 1/4 Pfd. 0.50      |
| Rohr Schinken                   | 1/4 Pfd. 0.50      |
| Käuferschinken                  | 1/4 Pfd. 0.55      |
| Prektopf u. Mortabella          | 1/4 " 0.25         |
| Wettwurst, Braunschweiger       | 1/4 " 0.25         |
| Leberwurst                      | 1/4 Pfd. 0.20-0.40 |
| Polnische                       | Pfd. 0.80-1.-      |
| Feinster Aufschnitt             | 1/4 Pfd. 0.40      |

**Adolf Weiß**  
Fleischerei und Wurstfabrik, Breslau  
Moltkestraße 13 / Fernspr. 25 669

**Jetzt wissen Sie es!**

nicht nur Schuhe, auch Wäsche, Strümpfe, Hüte, Nähmaschinen. - Teilzahlung!  
**Kurt Altmann, Ohlauer**  
Str. 43!

**Ämtliche Bekanntmachung von Dittersbach**

Die Auszahlung von Hilfsbedürftigenunterstützung Sozialrente und Kleinrente

erfolgt **Sonnab., den 25. August 1928.** nachmittags von 2-4 Uhr im Zimmer 1 des Amtshauses.

Verträge, welche an diesem Tage nicht abgeholt werden, gelangen Montag, den 3. September cr., nachmittags von 3 bis 4 Uhr zur Auszahlung.

Dittersbach, den 20. August 1928  
Der Gemeindevorsteher  
R o e b l e r.

**Ämtliche Bekanntmachung von Königszell**

Übung der Pflichtfeuerwehr.  
Montag, den 27. August 1928, nachmittags 5 1/2 Uhr. Zu erscheinen haben sämtliche Verpflichtigen mit dem Anfangsbuchstaben R & W.

Königszell, den 22. August 1928.  
Der Amtsvorsteher.



**Schöne Vögel**  
die im Käfig gesund u. sangeslustig bleiben so len, sichert einzig das so bewährte, vielfach preisgekrönte

**Vogelfutter**

von  
**Theodor Buchall**  
Zwingerplatz 2

Filiale: **Ring, jetzt Elisabethstr. Nr. 5, am Rathaus**

Markthalle II, Gartenstrasse  
Kaiser-Wilhelm-Strasse 72 an der Viktoriastrasse  
Kaiser-Wilhelm-Str. 175, Kleinburg



**Frisches Fleisch hiesiger Schlachtung!**

|                    |                |                     |           |
|--------------------|----------------|---------------------|-----------|
| Suppenfleisch      | Pfd. 0.86-0.96 | Kalbsnierenbraten   | Pfd. 1.20 |
| Gulaschfleisch     | Pfd. 1.10      | Kalb- o. Kn.        | Pfd. 1.32 |
| Rindfleisch o. Kn. | Pfd. 1.10-1.30 | Kalbsknochen o. Kn. | Pfd. 1.46 |
| Rouladen           | Pfd. 1.40      | Frischer Speck      | Pfd. 1.08 |
| Knochen            | Pfd. 0.15      | Rauchspeck          | Pfd. 1.15 |

**Wurstwaren**

|                    |           |                |           |
|--------------------|-----------|----------------|-----------|
| Landleberwurst     | Pfd. 0.80 | Preßwurst      | Pfd. 0.80 |
| Gek. Hannoverische | Pfd. 1.20 | Speckpreßwurst | Pfd. 1.20 |
| Berliner Mettwurst | Pfd. 1.40 | Jagdwurst      | Pfd. 1.60 |

Besuchen Sie meine Verkaufsstellen!

**August Schneider, Wurstfabrik**

**Genossen werbt für eure Presse!**

**Welches strebsame Ehepaar**

wünscht sich ein gutes gewinnbringend. Geschäft durch Uebernahme eines Kommissions-Warenlagers? Geld nicht erforderlich, wenn sichere Bürgschaft vorhanden. Vorherige Fachkenntnisse nicht nötig, da selbige leicht zu erreichen sind. Bei gutem Zeugnis wird auch Invalide berücksichtigt. Haben Sie Lust und Liebe zum Geschäft, so senden Sie Ihre Adresse sofort an die Firma

**Ernst Bunert**  
Nieder-Hermbsdorf, Bezirk Breslau  
Weinhandlung und Spirituolen

**Adler-Gaststätte**

Gräbschener Straße 19/21

**ist eröffnet!**

Speisen und Getränke in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Besichtigen Sie unsere 20 Schaufenster und Auslagen!

**Kaufhaus M. Robowski**

**Strümpfe / Socken / Herrenartikel  
Kinderartikel / Wäsche / Kurzwaren**



Gräbschener Str. 54, Gräbschener Str. 82 a  
Hohenzollernstr. 2, Westendstr. 54, Ecke Leuthenstr.

**Billigste Preise / Große Auswahl**

# Eine Bombe

## Reichsbanner fordert imperialistisches Wehrprogramm der Sozialdemokratie

Mitten in die Beschäftigungs- und Beruhigungsmänner der sozialdemokratischen Presse und der gesamten Führerclique plakt wie eine Bombe das Bekenntnis des Reichsbanners zum Rüstungs- und Wehrprogramm des neudeutschen Imperialismus.

Das Reichsbanner hat in den letzten Monaten oft genug bewiesen, daß es eine Reserve der kommenden imperialistischen Armee ist, auf die sich Trutzregierung und Trutzkapital jederzeit nicht nur in einem kommenden Krieg, sondern auch schon heute bei der Militarisierung der Köpfe verlassen können. Deshalb hat das Reichsbanner in Neurupein vor der einmarschierenden Reichswehr und vor Gröner Paradedemarsch gekloppt. Deshalb wurden die Reichsbannerarbeiter in Bremen gezwungen, gemeinsam mit dem Stahlhelm den deutschen Ozeanfliegern einen feierlichen Empfang zu bereiten. Deshalb beschloß das Reichsbanner in Holzwinden, mit Stahlhelm, Jungbo und Kriegervereinen in einer Front die Volksgemeinschaft durch den Bau eines gemeinsamen Ebert-Hindenburg-Hauses zu fördern.

Diesmal geht das Reichsbanner aufs ganze. Der Panzerkreuzerbeschuß der Sozialdemokratie veranlaßt den zweiten Vorsitzenden des Reichsbanners, Karl Hölttermann, zu einem Vorstoß, dessen Bedeutung alle Arbeiter klar erkennen müssen. In der Magdeburger „Volkstimme“ vom 22. August nimmt Hölttermann Stellung zur Panzerkreuzerfrage und greift die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wegen ihrer zweideutigen Haltung an.

Was wirft Hölttermann der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor? Daß sie nicht gegen den Panzerkreuzerbau eingetreten sind? Keineswegs! Der Reichsbannerführer wirft der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Parteiführung der SPD. vielmehr vor, daß sie mit ihrer demagogischen Agitation gegen den Panzerkreuzerbau überhaupt die heutige Lage in der SPD. ermöglicht haben. Er stellt fest: „Es fehlt in der Partei an enger Zusammenarbeit und Führung“ und verlangt auf dieser Grundlage eine Führung, ein klares Programm, insbesondere in militärpolitischen Fragen! Die Reichsbannerführer halten den Zeitpunkt für geeignet, um ein offenes klares Bekenntnis der Sozialimperialisten zu dem neudeutschen Militarismus zu fordern:

„Die Frage, ob wir überhaupt Mittel für den Kriegsschiffbau bewilligen wollen, muß endlich mit ja oder nein beantwortet werden... Welche innerpolitischen Aufgaben sollen der Wehrmacht zugebacht bleiben? Welche Stellung nimmt die Partei in der Frage des passiven Gaszuges (!) ein? Wir dürfen uns nicht um die Beantwortung dieser Frage mit der Erklärung brüden, daß wir gegen jeden Krieg seien, und deshalb sei jede andere als negative Beschäftigung mit Militärfragen überflüssig. Dem nächsten Parteitag muß ein Wehrprogramm zur Beschlußfassung vorgelegt werden — auch das ist eine Aufgabe, aus der Lehrstunde Panzerkreuzer A.“

Der Vorwurf Hölttermanns, die Sozialdemokratie hätte keine eindeutige Wehrpolitik getrieben, ist natürlich unbegründet. Die Wehrpolitik der Sozialdemokratie in der Praxis war eindeutig. Sie bestand in der Bewilligung aller geforderten Ausgaben für die Zwecke der konterrevolutionären Reichswehr, für die legale und illegale Aufrüstung. Hilferding erklärte auf dem Kieler Parteitag: „Wir kämpfen nicht gegen die Reichswehr, wir kämpfen um die Reichswehr.“ Hermann Müller hatte in seiner Regierungserklärung dieses Bekenntnis der SPD. zur Reichswehr wiederholt. Man könnte fragen: Was will noch Hölttermann?

Nun, Hölttermann will mehr. Er will ein Bekenntnis der Sozialdemokratie zum Rüstungs- und Wehrprogramm der deutschen Trutzbourgeoisie, das nicht nur als Regierungsprogramm, sondern als Parteiprogramm der Sozialdemokratie gelten soll. Schluß mit den radikalen pazifistischen Phrasen, her mit der offenen Verherrlichung der deutschen Weltgeltung, die ohne starke Rüstungen nicht möglich ist. Freilich will das Reichsbanner damit nicht jede pazifistische Maskierung der Rüstungen verhindern. Aber das Verbot einer Miliz der Werkstätigen, die Opposition der Arbeitermitglieder gegenüber den weiteren Rüstungen soll aufhören. Klipp und klar verlangt Hölttermann auch eine militaristische Erziehung, die Militarisierung der Köpfe in der SPD.

Die grundlegenden Prinzipien des Marinebaus und der Marinepolitik den Parteigenossen und unseren Wählern nahebringen, so daß jeder instand ist, sachmännischen Darlegungen zu folgen und mit für und wider zu entscheiden — auch das ist eine Aufgabe!

Wohlgemerkt, sachmännische Darlegung, d. h. Darlegungen der militärischen Schriftsteller, die besonders geeignet sind, die Leser von der Notwendigkeit verstärkter Rüstungen zu überzeugen!

Der deutsche Reichsbannerführer scheint die Eingabe des amerikanischen Ausschusses für die Propagierung des chemischen Krieges, in der es heißt, ohne geistige Massenpropaganda sei kein chemischer Krieg möglich, beherrzt zu haben.

Ein Teil der sozialdemokratischen Arbeiter, insbesondere jene, die die offene Verbrüderung des Reichsbanners mit dem Stahlhelm, seine Entwicklung zum Sozialfaschismus verurteilen,

werden vielleicht denken: Was geht mich das Reichsbanner an. Der Arbeiter, der so denkt, denkt falsch. Das Reichsbanner ist keine unabhängige Organisation und führt keine von der Sozialdemokratie unabhängige Politik. Das Reichsbanner ist ein Bestandteil des Sozialimperialismus. Aber die Bedeutung des Reichsbanners liegt gerade darin, daß die Politik der sozialdemokratischen Führer in der Tätigkeit des Reichsbanners oft viel klarer zum Ausdruck kommt. Deshalb sind die Wünsche der Reichsbannerführer keine nebensächliche Angelegenheit, sondern sie brücken die zwangsläufige Entwicklung der SPD. zu einer programmatischen Festlegung ihrer imperialistischen Wehrpolitik selbst aus.

Der Vorstoß des Reichsbanners bestätigt vollauf, was wir vom Tage des Panzerkreuzerbeschlusses an gesagt haben: Es geht nicht nur um den Panzerkreuzer A, es geht um die Frage der gesamten Rüstungs- und Wehrpolitik, es geht um die Frage — imperialistischer Krieg oder Verhinderung des imperialistischen Krieges durch die proletarische Revolution. Die Forderung Hölttermanns nach einem unmißverständlichen militaristischen Programm der SPD. ist nach dem Panzerkreuzerbeschuß

eine zweite deutliche Antwort der deutschen Sozialimperialisten auf die verlogenen Abrüstungsphrasen der Brüsseler Resolution. In Brüssel Abrüstung, Verbot des Gaskrieges, in Deutschland „passiver Gaschutz“, d. h. Vorbereitungen zum Giftgaskrieg. In Brüssel Propaganda gegen Rüstungen, in Deutschland Militarisierung der Köpfe durch „sachmännische“ militärische Schriften!

Die „Linken“ sozialdemokratischen Führer werden nicht zum erstenmal auf die Reichsbannerführung schimpfen, die mit ihren Bekenntnissen zum neudeutschen Imperialismus den Zentrifugen das Leben erschwert. Sie werden versuchen, die Bedeutung des Reichsbannervorstoßes zu leugnen, den Artikel Hölttermanns totzuschweigen oder zu kritisieren. Vergebliche Versuche! Die sozialdemokratischen Reichsbannerarbeiter und die Arbeitermitglieder der SPD. selbst haben aus den bitteren Erfahrungen der letzten Zeit gelernt. Die Forderungen, die wir Kommunisten heute aufstellen, — Auflösung der Reichswehr, Schaffung einer proletarischen Miliz — weisen ihnen den Weg, den sie in den Fragen der Wehrpolitik zu gehen haben bis zu dem Tag, an dem die unmittelbare revolutionäre Situation die Frage des bewaffneten Aufstandes des Proletariats auf die Tagesordnung stellt!

# Diktaturkurs im Metallarbeiterverband

## Die Verbandstagsbeschlüsse — Weitere Beschränkung der Mitgliederrechte — Verschlechterung des Statuts

### 1. Kandidatenaufstellung zur Betriebsratswahl

Bisher bestand laut Verbandsbeschlüsse Kassel und Bremen die, allerdings unklar gehaltene Bestimmung, die Betriebsratskandidaten in freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen aufzustellen. Die Sozialdemokraten haben diese Bestimmung wiederholt durchbrochen und die Mitgliederversammlung sabotiert. Die Aufstellung wurde vielfach in Vertrauensmännerkonferenzen vorgenommen, wobei es den Reformisten leichter möglich war, die Opposition auszuschalten. Dieser Zustand ist jetzt von der SPD.-Mehrheit sanktioniert worden, indem einem Antrag der sächsischen SPD.-Kollegen, die da forderten:

„Die Aufstellung der Kandidatenliste erfolgt in Betriebs- oder Abteilungsverfammlungen der freigewerkschaftlich organisierten Belegschaft“, eingefügt wurde — „oder Vertrauensmännerkonferenzen“. In Zukunft werden also nur noch da, wo die Mitglieder das Recht der Anteilnahme an der Aufstellung der Kandidaten zum Betriebsrat erzwingen, Mitgliederversammlungen stattfinden.

### 2. Verschlechterung des Wahlrechts Antrag 393

Bisher war es bei den Verbandswahlen der Minderheit möglich, der Mehrheitsliste eine Minderheitsliste gegenüberzustellen. Das ändert Antrag 403, der da lautet:

„Die Wahlen zum Verbandstag sowie zu allen anderen Körperschaften in der Organisation finden nur nach einheitlichen gewerkschaftlichen Listen statt.“

Damit soll der Minderheit die Vertretung auf dem Verbandstag und in den Verbandskörperschaften noch mehr erschwert werden, weil nunmehr die meist nicht dem Willen der Mitglieder entsprechende örtliche Delegierten-Generalversammlungsmehrheit allein über die Kandidatenaufstellung zu bestimmen hat.

In derselben Linie liegt die Erweiterung des § 32 Abs. 4 des Statuts, dem folgender Satz angefügt wird:

„Wahlberechtigt sind nur Mitglieder, die mindestens dreizehn Wochen dem Verband angehören und für diese Zeit ordentliche Beiträge entrichtet haben.“

Die Begründung dafür lautet: Mit dieser Einfügung soll verhindert werden, daß Leute, die gar kein Interesse am Verband haben, oder die im Interesse einer ganz bestimmten Richtung arbeiten, die Wahlen beeinflussen können.

### 3. Ein Maulkorb für die Opposition

Als Antrag 402 wurden folgende Erklärungen der Beschwerdekommision angenommen:

1. „Der Verbandstag macht es jedem Mitglied zur Pflicht, dafür einzustehen, daß sein Name entgegen seinem Willen und Wissen nicht unter Druckfachen oder Schriftstüde gesetzt, oder sonst mißbraucht wird. Geschieht dies trotzdem, so muß das Mitglied sich in aller Form öffentlich dagegen erklären, anderenfalls ist es für den Inhalt verantwortlich.“

Damit soll den Kollegen, die politisch oder als Redakteure tätig sind, die Möglichkeit genommen werden, in der Presse oder in Flugblättern ihre Meinung zu den brennenden Gewerkschaftsfragen zu sagen.

2. „Die Beschwerdekommision hat festgestellt, daß bei vielen Beschlüssen Meinungsverstehenheiten bestehen, ob Kollegen für Handlungen verantwortlich gemacht werden können, die nicht in Verbandsveranstaltungen entstanden sind. Der Verbandstag erklärt, daß Verbandsmitglieder für alle Handlungen und Äußerungen verantwortlich sind, gleichgültig, wo und wie sie entstanden sind. Maßgebend ist, ob sie Gewerkschaftseinrichtungen oder Gewerkschaftsmitglieder betreffen.“

Damit soll verhindert werden, daß Mitglieder des Verbandes in anderen Arbeiterorganisationen oder Versammlungen über Gewerkschaftsfragen sprechen dürfen. Die kauschulartige Fassung dieses Beschlusses gibt der Bürokratie die Handhabe zu jedem von ihr gewünschten Ausschluß.

### 4. Verschlechterung des Statuts

§ 33 Abs. 4 erhält einen neuen Absatz f), nach dem Ortsverwaltungen das Recht der „Bekämpfung und Abberufung der örtlichen

Funktionäre“ erhalten. Das bedeutet die Ausschaltung jedes oppositionellen Funktionärs.

Die von der Opposition beantragte namentliche Abstimmung wurde trotz genügender Unterstützung vom Vorstand abgewürgt.

§ 33 Absatz 5 erhält folgende Zwangsbestimmung: „Bewaltungsstellen mit 3000 Mitgliedern und mehr müssen die Vertreterversammlung einführen.“

Damit soll noch mehr als bisher das Entscheidungsrecht der Mitglieder über das Verbandsleben, Verbandsstatut usw. durch von der Bürokratie „bestätigte“ Funktionäre ausgeübt werden, wobei die SPD.-Fraktion hofft, die Opposition noch mehr ausschalten zu können.

§ 38 Abs. 10, der bisher den Zwang der Anrufung des Schlichters vor Eintritt in den Kampf vorsah, wurde auch von einem Teil der SPD.-Delegierten berannt. Die Mehrheit der SPD.-Fraktion folgte dem Befehl des Vorstandes und hob diesen, die Streikfreiheit einschränkenden Absatz nicht auf, sondern sagte ihm nur an:

„es sei denn, daß der Vorstand die letztere Verpflichtung für die Bewegung aufgehoben hat.“

Diese Verschlechterungen des Statuts in Verbindung mit einer noch nie dagewesenen Hege gegen die oppositionellen Kollegen beschneiden die Rechte der Mitglieder in einer Form, daß von einem Entscheidungsrecht derselben nicht mehr gesprochen werden kann. Die Mitglieder müssen jetzt erst recht alle Kräfte anspannen, um die Wahl solcher Funktionäre zu sichern, die ihren Willen in der Organisation zum Ausdruck bringen.

Diese Beschlüsse des Verbandstages zeigen klar, daß die SPD., koste es, was es wolle, aus dem D.M. ein willenloses Werkzeug ihrer Wirtschaftsdemokratie und kapitalistischen Koalitionspolitik machen will. Zu diesem Zweck soll jede revolutionäre Kritik unterdrückt und der Einfluß der revolutionären Opposition durch Spaltung, Ausschüsse und Funktionsenthebung ausgeschaltet werden. Am entschlossensten Widerstand der Mitgliedermassen wird die Durchführung dieser Pläne scheitern. Die Auswirkungen dieser Bürokratikdiktatur werden nicht nur die Kommunisten, sondern alle organisierten Metallarbeiter, auch die in den Betrieben stehenden SPD.-Kollegen, treffen.

Das wiederholte Auseinanderfallen der SPD.-Fraktion bei den verschiedenen Abstimmungen auf dem Verbandstag, insbesondere bei der Frage des Schlichtungswesens, ist eine matte Widerspiegelung der schon jetzt vorhandenen Empörung parteiloser und sozialdemokratischer Verbandsmitglieder gegen den kapitalistischen Kurs der Bürokratie. Diese Empörung wird gerade durch die neuen Beschlüsse zur Ausschaltung der Mitgliederrechte, durch die materielle Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen infolge der SPD.-Politik ganz gewaltig anwachsend.

Gerade deshalb darf angesichts des verschärften Diktaturkurses kein revolutionärer Kollege die Flinte ins Korn werfen, sondern umgekehrt, jetzt gilt es erst recht, alle Kräfte einzusetzen, um die Mitgliedermassen aufzurütteln, alle gegen die sozialdemokratische Bürokratie opponierenden Mitglieder um die Opposition zu sammeln und Führer aller klassenbewußten Arbeiterelemente im Verband zu sein. Die wichtigste Aufgabe dabei ist, neue Mitglieder für den Verband zu werben und damit die Opposition zu stärken.

## Textilarbeiterlohntarif an der Unterelbe doch gekündigt

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hatte sich die Ortsverwaltung des Deutschen Textilarbeiterverbandes in Hamburg auf Befehl des Hauptvorstandes des D.V. geweigert, die Kündigung des Tarifes für dieses Gebiet in die Wege zu leiten. Auf Grund der scharfen Proteste aus den Betrieben sieht sich nun die Verbandsleitung gezwungen, dem Willen der Textilarbeiterschaft Rechnung zu tragen und hat jetzt den Tarif auf den 31. August gekündigt.

# Krieg dem imperialistischen Kriege! Frauen, auch Euch gilt Marschieren mit uns am 25. und 26. August in Breslau

# Eröffnung des V. Weltkongresses der Kommunistischen Jugendinternationale

Moskau, 20. August.

Der V. Weltkongress der Kommunistischen Jugendinternationale wurde heute abend im feierlich geschmückten Großen Theater in Anwesenheit von 250 Delegierten aus allen Weltteilen und 4000 Gästen feierlich eröffnet.

Genosse Chitarow gedachte in seiner Eröffnungssprache der in den letzten Jahren verstorbenen Führer der Internationale, der Kommunistischen Jugend und der jugendlichen Opfer der Kontinentalrevolution in den Balkanländern, in Italien, China usw.

Darauf wurde das Präsidium und das Ehrenpräsidium gewählt. Unter den Mitgliedern des Ehrenpräsidiums sind die Genossen Stalin, Bucharin, Krupskaja, Clara Zetkin, Thälmann, André Marty, Marx, Soez, Gramsci u. a.

Nach Eingang der Fahnenträger der Organisationen des Leninistischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion, die mit ihren Fahnen auf der Bühne aufgestellt waren, begrüßte Gen. Kossarew im Namen des IS. und des Moskauer Komitees des Leninistischen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion den Kongress.

Nach ihm ergriff Genosse Bucharin das Wort, der mit feierlichem, minutenlang anhaltendem Beifall begrüßt wurde. Genosse Bucharin führte in seiner Rede aus:

„Der Kongress wird in einem Moment eröffnet, in dem sich die Kommunistische Internationale ernsthaft mit dem Kampf gegen die imperialistischen Kriegsvorbereitungen beschäftigt. Die der Sowjetunion drohende Kriegsgefahr ist außerordentlich groß, was uns die Pflicht auferlegt, die größten Anstrengungen zu machen, und unermüdet zu arbeiten, um den Widerstand des Proletariats gegen die Imperialisten zu organisieren, die den ersten Arbeiter- und Bauernstaat vernichten wollen.“

Zum Schluß gedachte Genosse Bucharin der heroischen Taten der chinesischen Arbeiterjugend beim Nantoner Aufstand und rief die kommunistische Jugend zum Kampf für die proletarische Revolution auf.

Nach der Rede des Genossen Bucharin erhob sich ein tosender Beifallssturm.

Nach der Begrüßungsrede des Vertreters der Moskauer Jugendorganisation antwortete Genosse Smith im Namen des Kongresses auf die Begrüßungen.

Darauf nahm der Kongress die Begrüßung der Delegation der den Namen der KZJ. tragenden Division entgegen, die mit unbeschreiblichen Ovationen empfangen wurde.

Mit minutenlangem, den ganzen Saal erschütterndem Beifall empfängt der Kongress die Genossin Krupskaja, die den Kongress im Namen der alten Generation der Bolschewiki begrüßt.

Auf sie folgt Genosse Thälmann, der die internationale kommunistische Jugend an die Pflichten des Kampfes gegen den imperialistischen Krieg erinnert.

Der Vorsitzende fragte, ob Uebersetzung notwendig sei. „Nicht jeder versteht deutsch, aber alle haben ihn mit unserem Herzen verstanden,“ lautet die vernehmende Antwort.

Darauf erscheint Genosse Cachin auf dem Podium und begrüßt den Jugendkongress im Namen der kommunistischen Partei Frankreichs. „Uns alten Kämpfern für die Befreiung der Arbeiterklasse ist es eine Genugtuung, in einem so großen Lande unsere Ziele verwirklicht zu sehen,“ führt Genosse Cachin aus.

Ihm folgt ein Delegierter der Kommunistischen Jugend Chinas, Liu Tu Tschu, der mit begeisterten Hochrufen und langanhaltendem Beifall empfangen wurde, ebenso wie der nach ihm sprechende junge kommunistische Neger Philippus.

Unter den Klängen des Communardenmarches marschieren die internationalen Delegationen der Spartakiade ein.

Nach der Wahl des Sekretariats und der Kommissionen sowie nach einer Begrüßung durch einen Vertreter der Arbeitsschule, die nach der Kommunistischen Jugendinternationale benannt ist, singt

der Kongress unter der Leitung des Komponisten Degeester die „Internationale“. Mit dem Absingen der „Jungen Garde“ wird der offizielle Teil der Eröffnungssitzung geschlossen.

## Schwiegervater Hauptmann

Es war einmal ein Dichter, dem das Elend schlesischer Weber so ans Herz griff, daß er es zu einem Drama verarbeitete, in dem die Ausgebeulten gegen ihre Blutsauger aufstanden.

Dieser Dichter hieß Gerhart Hauptmann. Nach einigen Uebergangsabstufungen war seine endgültige bürgerliche Verapfelung vollendet.

Er war fast über sein Vorbild Goethe hinausgewachsen, als er sein Kriegsgebiß schrieb: „Ich nicht durchlöcherter bin, kann der Feldzug nicht geraten.“

Da Hauptmann bekanntlich nicht durchlöcherter wurde mißriet der Feldzug.

Nach dem Friege gewann der Großmeister neudeutscher Dramatik den Anschluß an die Republik. Der Mann, der in den hohen Räumen seiner Bestäuber Worte von Ewigkeitswert prägte, der in voller Abgeschlossenheit vom kämpfenden Proletariat über religionsphilosophische Probleme nachdachte, machte Bekanntschaft mit dem Arbeiter-Schwein.

Und jetzt ist er in den Kreisen gelandet, von denen es keine Weberkehr zu den Massen gibt.

Sein Sohn Benvenuto hat die Tochter des ehemaligen Fürsten von Schaumburg-Lippe geheiratet. „Es soll der Dichter mit dem König gehen, denn beide wohnen auf der Menschheit haben.“

Die Hochzeit wurde am 1. August im Schlosse Droscheden auf Rügen mit großer Pracht gefeiert.

Standesamtliche Trauzeugen waren Fürst Adolf und Regierungspräsident Dr. Hausmann. Pastor Gustav von Hiddensee hielt die Traurede in der Schloßkapelle, nachdem das Lieblingslied der fürstlichen Braut: „So nimm denn meine Hände...“ verklungen war. „Als die Ringe gewechselt und wiederum Musik erklingt, kann sich der große Dichter der Nahrung kaum erwehren.“

„Durchlaucht,“ wird Gerhart gestammelt haben, „wenn das mein Kollege Staatsminister Wolfgang v. Goethe erlebt hätte.“

Nach dem Diner tanzten Mönchsgüter Fischer vor dem Schloß. Die Dichter und sonstigen Frühlingskinder sahen vom hohen Balkon aus zu. Benvenuto stieg mit seiner jungen Gattin in sein neues Zugauto, das Hochzeitsgeschenk seines Vaters.

Ob die beiden vor ihrer Hochzeitsreise dem Fabrikanten Dreißiger, dem Blutsauger aus den „Webern“, einen Entschuldigungsbesuch gemacht haben?

Gerhart trat, von Wein und Worten berauscht, in den Salon zurück, um der Fürstin die Hand zu küssen.

In seinen klassischen Ohren lag der Chor: „So nimm denn meine Hände.“

Das Lied der aufständischen Weber: „Hier im Ort ist ein Gericht, ist schlimmer als die Heme...“ war längst vergessen.

Das nächste Drama des Hinangefundenen wird heißen: „Adolf XXII. oder Blaues Blut.“

Wie verlautet, will der greise Dichter die Rolle des ersten Speichelleders selbst übernehmen.

## Arbeitersport

Serienpiele am 26. August 1928.

- 16,30: Dömitz I — VfB. I, Leipe-Petersdorf
- 14,30: Dömitz II — VfB. II, Leipe-Petersdorf
- 16,30: Strehlen I — Vorwärts I, Strehlen
- 14,30: Strehlen II — Vorwärts II, Strehlen
- 16,30: VfL I — Tasmania I, Klein Sandau
- 14,30: VfL II — Tasmania II, Klein Sandau
- 16,30: Einigkeit II — FSB. II, Gr. Moßbern
- 16,30: Hermannsdorf I — Union I, Hermannsdorf
- 16,30: Hertha I — Kobornitz I, Gräbichen
- 16,30: Hundsfeld I — Wader I, Hundsfeld

- 14,30: Hundsfeld II — Wader II, Hundsfeld
- 16,30: Brattslawia I — Sil. Riders I, Lauterbachplatz
- 14,30: Brattslawia II — Sil. Riders II, Lauterbachplatz
- 16,30: Falke I — West I, Neulitz
- 16,30: Süd I — Bernstadt I, Klettendorf
- 14,30: Süd II — Bernstadt II, Klettendorf
- 16,30: Fr. Sportf. I — BSC. Adler I, Bankholzplatz
- 16,30: Sturm I — VfR. I, Mariashöfen
- 14,30: Sturm II — VfR. II, Mariashöfen
- 16,30: Stern I — Freiheit I, Gräbichen
- 14,30: Stern II — Freiheit II, Gräbichen
- 16,30: Dels I — Trebnitz I, Dels
- 16,30: Sparta I — 1924 I, Schlachthof
- 14,30: Sparta II — 1924 II, Schlachthof

### III. und IV. Mannschaften.

- 10,00: Stern III — Sturm III, Gräbichen
- 10,00: Süd III — 1921 III, Klettendorf
- 10,00: VfB. III — VfR. III, Dömitz
- 9,00: West III — Brattslawia III, Eisenpart
- 10,00: Sil. Riders III — Wader III, Stadion
- 10,00: Sparta III — Fr. Sportfreunde III, Schlachthof
- 14,30: Einigkeit III — VfL. III, Moßbern
- 9,00: Union III — Freiheit III, D. Wissa
- 9,00: Brattslawia IV — Dömitz III, Lauterbachplatz

### Jugendmannschaften.

- 10,00: Hertha I — Sil. Riders I, Gräbichen
- 10,30: Vorwärts I — FSB. I, Stadion
- 11,00: Brattslawia I — Union I, Lauterbachplatz
- 10,30: VfL. I — Südost I, Sandau
- 11,00: West I — VfL. Dels I, Eisenpart
- 13,15: Einigkeit I — Hundsfeld I, Gr. Moßbern
- 10,45: Union II — Südost II, D. Wissa
- 9,00: Vorwärts II — Brattslawia II, Stadion
- 10,00: Fr. Sportfreunde II — Sil. Riders II, Bankholzplatz
- 13,00: VfL. II — BSC. Adler II, Sandau.

### Sonntag

Sonntag, den 26. August, hat Sportverein 1925 Oberort 1. Mannschaft die Freie Turnerschaft Bunzlau 1. Mannschaft zu Gast. Das Spiel steigt um 15 Uhr auf dem Platz von 1925 in Dömitz. Vorher spielt Sportverein 1925 2. Mannschaft gegen 8. Abt. der Freien Turnerschaft 2. Mannschaft. Auf ein spannendes Spiel ist bei beiden Mannschaften zu rechnen.

Sportverein 1925 (Oberort). Freitag, den 24. August, 20 Uhr findet eine ordentliche Mitgliederversammlung statt. Die Sportgenossen der 1. Mannschaft haben rechtlich zu erscheinen. Besprechung betreffs Abholen der Bunzlauer Sportgenossen.

Arbeiter-Sportklub Breslau e. V. Die für Freitag, den 24. August, anberaumte Vorstandssitzung kann erst Montag, den 27. August, 20 Uhr im Kartellbüro stattfinden.

Arbeiter-Radsportverein „Breslau“. Sonnabend, 25. August, Tour nach Waldenburg. Start 16,30 Uhr Sadomastraße, am Brausebad. Bahnschleifer Sonntag 4,48 Uhr ab Freiburger Bahnhof. Sonntag, den 26. August, Frühstour zum Rennen, 6 Uhr Abg.; nachmittags nach Trebschen, 13,30 Uhr Weibitzplatz. — Motorsport: Sonntag, den 26. August, nach Waldenburg. Start 5 Uhr Sadomastraße, am Brausebad.

Freie Kanuvereinigung Breslau. Sonnabend 19 Uhr findet anlässlich des dreijährigen Bestehens der Freien Kanuvereinigung in den endgültig fertiggestellten Innenräumen des Boothauses in Neuhäus ein Sommerfest statt. Es finden Darbietungen sportlicher Art usw. statt. Anschließend Tanz. Wir laden hierdurch alle Arbeiter-Sportvereine ein.

Serienpiele am 26. August der 4. Gruppe des 4. Bezirks

In Liebau stehen sich FSB. Liebau I und die Fußballabteilung d. T.V. Rothensbach gegenüber. Das Spiel steigt um 15 Uhr auf dem Stadion. Die Siegesaussichten liegen auf Seiten Liebaus.

Auf der Friedeshöhe in Gottesberg werden sich die Vereine Freie Fußballabg. Gottesberg I und Freier Sportverein Hochwald Hermannsdorf I einem spannenden Kampf liefern. Der Glücklichere wird hier die Punkte erringen. Vor diesem Spiel treffen sich die 2. Mannschaften beider Vereine. Das Spiel der 1. Mannschaften steigt 15 Uhr, das der 2. Mannschaften um 13 Uhr.



## SINDBAD DER SALEM-RAUCHER erzählt weiter:

„Agschaminis chair olsun effendi“, begrüßte mich eines Abends ein befreundeter Schiffskapitän, „hat Sindbad, der Salem-Raucher, nicht Lust, wieder auszuziehen, um neue Tabake für seine berühmte Cigarettenmischung zu finden?“ Damit zeigte er mir sein großes neues Schiff. Da es mir gefiel, machte ich mit dem Kapitän einen Kaufvertrag und belud das Schiff mit den Tabakprodukten unseres Landes, um an fremden Küsten Tauschhandel zu treiben. Bald stach ich fröhlich in See und hoffte, diesmal nach kurzer glücklicher Fahrt mit neuen Tabaksorten heimzukehren.

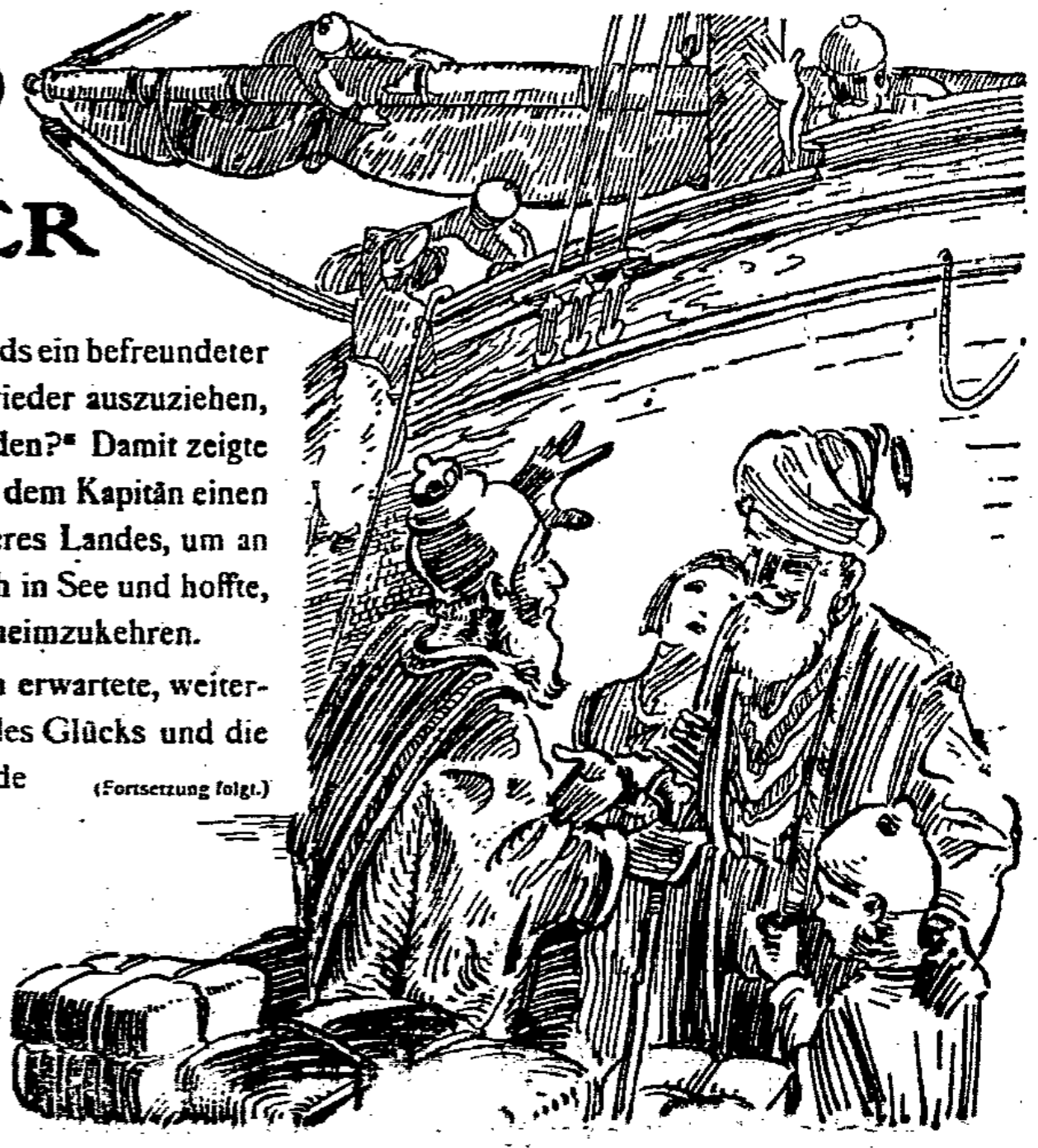
Bevor ich Euch von dem schrecklichen Schicksal, das mich erwartete, weitererzähle, laßt uns die Brecherin aller Sorgen, die Verheißerin alles Glücks und die treueste Freundin eines langen Lebens genießen, die süßduftende

(Fortsetzung folgt.)



## CIGARETTE SALEM AUSLESE

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften





Breslau, 24. August.

Streik der Konfektionsarbeiter

Breslau ist seit Jahrzehnten Konfektionsstadt. Etwa vierzigtausend Arbeiter und Arbeiterinnen, meist Helmarbeiter, schinden...

Der Auftakt zum internationalen Jugendtag

Der Kommunistische Jugendverband veranstaltet am Donnerstag, dem 30. August, 20 Uhr, in den Zentralbalkänen, Westendstraße, anlässlich des internationalen Jugendtages eine große Kundgebung.

Der Kampf um die Funkstunde

Deutschnationale und Sozialdemokratie liegen sich schon lange in der Haare im Kampf um den Einfluss in der „Schlesischen Funkstunde“.

Wie das Wohlfahrtsamt dem verarmten Mittelstand hilft

Das Wölkchenhandwerk ist eines derjenigen Handwerke, das mit im Absterben begriffen ist. Von der Industrie werden keine Häuser aus Holz gebraucht, sondern man zieht für den Transport Kesseln...

Machen die Angestellten der Landkrankenasse Sandbergstraße?

Von einer Herrscherin von Frauenbinden, die diese im Kleinen anfertigt, wird uns berichtet: Ich hatte an eine Schneiderin eine Frauenbinde verkauft und sollte mir das Geld hierfür bei der Landkrankenkasse, Breslau, Zwingerstraße, abholen.

Von einem Radfahrer umgefahren wurde am Mittwochabend in der siebenten Stunde ein Mann, der über den Bürgerplatz gehen wollte und dabei dem Fahrer direkt in das Rad hineinkam.

Von einem Eisenbahner geht uns nachstehende Zuschrift zu: Durch die Häufigkeit der in letzter Zeit vorgekommenen schweren Eisenbahnunfälle haben sich die Vertreter der Reichsbahn und der interessierten Wirtschaft veranlaßt, ihre Ansichten über die Ursachen dieser Unfälle zu veröffentlichen.

Parteischildigend

handeln die Ortsgruppenleitungen O Hlau, Brieg und Gottesberg, und zwar deshalb, weil sie trotz wiederholter Mahnungen und Veröffentlichung in der „Arbeiter-Zeitung“ bis heute noch nicht abgerechnet haben.

Ein Kind zu Tode verbrüht. Das einjährige Kind Werner des Tischlers Gausch, Bopelwitzstraße 14/16, bestand sich am Montagmittag mit seiner Tante in der Küche der elterlichen Wohnung.

Vermisst wird seit 18. August die Hausangestellte Heidrich, am 25. Februar 1903 zu Döppeln geboren, zuletzt hier, Weinstraße 50, bei der Mutter wohnhaft gewesen.

Essentlicher Kameradschaftsabend der 3. Abt. des RZV. Am Montag fand ein öffentlicher Kameradschaftsabend statt, in welchem der Genosse P e u d das Referat hielt.

Wo geht der Arbeiter am 2. September hin? Am 2. September veranstaltet die Gauführung des Roten Frontkämpferbundes zwei große Gartenspiele, und zwar eins bei Hoffmann, Bopelwitz, und eins im „Paradies“, Oswip.

Anweisungen für die RZV-Abteilungen

Freitag: Abt. 1 (Süd-West-Zentrum) Antreten pünktlich 19 Uhr bei Jante, Friedrichstraße 41.

Sammelplätze: 12,30 Uhr Freiburgischer Bahnhof u. Weissenburger Platz

Sonntag, 14.30 Uhr auf dem Meeting Neumarkt

Es spricht eine Vertreterin der tschechischen Arbeiterinnen, leme Landtagsabgeordnete Hanna Ludwig, Berlin

Ruhe gerechnet wird. Ebenso werden heute Reserven wie Fahrgastfahrten nur mit 60-80 Prozent als Dienst angeordnet.

Zu Bezug auf die Dienstvorschriften sei hiermit gesagt, daß wenn dieselben mit voller Zustimmung der Beamten gemacht oder geändert werden, dann wohl die Beamten keine Ursache hätten, über diese Vorschriften zu klagen.

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen Breslau Die für die Autofahrt zum internationalen Jugendtag in Hirschberg erforderlichen 3,50 Mark können täglich von 18-20 Uhr im Jugendbüro eingezahlt werden.

Königsfeldt. Sonnabend, 25. August, 20 Uhr, im Denkmal öffentliche Mitgliederversammlung. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Nieder-Salzbrunn. Sonntag 9 Uhr im Hotel Sandberg kombinierte Mitgliederversammlung. Straßenzelle Sandberg eine Stunde früher erscheinen.

Kommunistischer Jugendverband Breslau. RZV. Alle Genossen und Genossinnen, die sich beim Sprechchor zur Aufführung am 30. August beteiligen wollen, finden sich am Sonnabend 20 Uhr pünktlich im Vesting.

Freitag, 24. 8., Sitzung sämtlicher Agitationsfunktionäre u. Politz. der Gruppen um 20 Uhr bei Reimann, Neue Antonienstraße. Erscheinen Pflicht!

Sonntag, 26. August. Alle Genossen pünktlich 9 Uhr Neue Antonienstraße 2.

Jung-Spartakus-Bund Breslau. Freitag 18 Uhr Generalmitgliedsversammlung bei Reimann, Neue Antonienstraße. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Roter Frontkämpfer-Bund Breslau. In alle Kameraden des RZV. der Ortsgruppe Breslau! Am Sonntag, dem 26. August, findet das Goutreffen des Roten Frauen- und Mädchenbundes statt.

Landeshut. Freitag 20 Uhr Kameradschaftsabend in der „Sonne“. Vertreter der Gauführung antw. Erscheinen Pflicht! a. l. r. Liegnitz. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im „Heiter“. Erscheinen sämtlicher Kameraden dringend erforderlich!

Friedland. Sonnabend 20 Uhr Versammlung im „Hüter“.

Sonstige Organisationen Breslau. Arbeiter-Schützen. Sonntag von 10 bis 13 Uhr Übungsschießen im Schleierwerder. Gäste willkommen.

Arbeiter-Samariter-Bund. 3. Abstellung. Am Sonntag, 28. August, findet die Dampferfahrt nach Steine statt. Abfahrt des Dampfers 8,00 Uhr. Treffpunkt 7,30 Uhr Dampfer-Station Uferstraße. Gäste willkommen. Fahrpreis: Erwachsene 1,00 Mark, Kinder die Hälfte.

